

Bundeswehr

Beitrag von „das_kaddl“ vom 24. Oktober 2007 17:26

Ich habe "Polis" als Schülerin in der 11. Klasse miterleben dürfen. Die Vorbereitung von Seiten der Schule war mau. Unser Jahrgang - ca. 80 % der Jungs machten später Zivi oder verpflichteten sich im Katastrophenschutz - war eher links-alternativ geprägt und zur Bundeswehr zu fahren und dafür die Klassenfahrttage hinzugeben, begeisterte nicht gerade. Leider nutzte aller Protest nichts, da das Ganze ja kostenlos war, waren unsere Stufentutoren sehr begeistert und wir sassen in den Bundeswehribussen nach Fassberg. Die Fahrt dauerte 9 Stunden und nach der Ankunft wurden wir Mädchen erst beiseite genommen und uns wurde erklärt, dass wir das Gebäude, in dem wir schliefen, nach Einbruch der Dunkelheit nicht verlassen dürften, weil die Vergewaltigungsrate im Landkreis so hoch sei. Am nächsten Tag kamen wir beim Frühstück in Kontakt mit Bundeswehrsoldaten, die bleibende Eindrücke hinterliessen... So viele sexistische Sprüche habe ich noch nie geballt zu hören bekommen. 😞

Diese Rahmenbedingungen und die zusätzliche, dass wir weder wussten, was ein Planspiel ist, geschweige denn diese Methode vorher in der Schule schon mal kennen gelernt hatten, beeinflusste das Ganze eher negativ.

Gemeinsam mit 3 anderen Mädels bekam ich die Region Japan zugeteilt und wir mussten "irgendwas" mit dem Land machen und auf die Zufälle warten, die der Jungoffizier für uns bereit hielt. Da zur damaligen Zeit Japan ziemlich erdbebengeplagt war, haben wir Katastrophenpläne geschrieben und Punkte kassiert. Später wurden Japan von Russland übernommen, dieses wiederum von Nordamerika.

Uns blieb das Ganze schleierhaft. Ein tieferes Politikverständnis hat sich zum damaligen Zeitpunkt nicht eingestellt. Frei sprechen, das zweite der Polis-Ziele, konnte ich vorher schon. Und hätte ich die Methode "Planspiel" nicht in anderem Rahmen später nochmals kennen gelernt, wüsste ich heute noch nicht, wie viel Spass und Sinn das machen kann.

Was mir vor allem fehlte, um in dem Ganzen einen Sinn zu erkennen, war die Einbettung des Planspiels in irgendeine Vorbereitung während des Unterrichts. Die Informationen, die man über sein Land bzw. seine Region im Rahmen des Planspiels bekam, waren viel zu komplex, um angemessen agieren zu können.

Ich habe mich damals gefragt und auch heute noch, warum die "Jungoffiziere" unbedingt mit uns spielen wollten. Welchen Sinn (ausser "Öffentlichkeitsarbeit" i.S. von Anwerbung) hat es, dass die Bundeswehr ein Planspiel mit über 1000 Schülern pro Jahr durchführt? Warum kann ein politisches Planspiel nicht von anderen Anbietern durchgeführt werden (lassen wir den Kostenpunkt mal aussen vor)?

LG, das_kaddl.